

Coucy (1817—1824), welchem 98. Anna Anton Joh. B. Maria de Latil (1824—1839) folgte. Dieser hatte in der konstituierenden Versammlung gleichfalls den Civilteil verweigert, emigrierte, wurde 1800 Almosenier und 1805 Weichwater des Grafen von Artois (nachmals Karl X.) und war dessen steter Begleiter. Im J. 1814 wurde er Groß-Almosenier, 1817 Bischof von Chartres, 1822 Pair und 1824 Erzbischof von Reims, als welcher er Karl X. zum König krönte. Im J. 1826 zum Cardinal erhoben, war er 1829 im Conclave zu Rom, wo Pius VIII. gewählt wurde. Den König Karl X. begleitete er in seine Verbannung. 99. Thomas Gouffet (s. d. Art.), vorher Bischof von Perigueux, eine der hervorragendsten Persönlichkeiten Frankreichs in diesem Jahrhundert, namentlich auch als Schriftsteller berühmt, bestieg 1840 den Stuhl von Reims und wurde 1851 Cardinal. Auf ihn folgte 1867 der ebenso würdige 100. Johann Bapt. Anna Landriot. Geboren 1816 zu Couches-les-Mines und zu Autun ausgebildet, wurde er bald nach seiner Ordination (1839) Seminarvorkand und in rascher Folge Canonicus und Generalvicar. Im J. 1856 zum Bischof von La Rochelle ernannt, bestieg er im März 1867 den Stuhl von Reims. Mit unerbrossener Ausdauer auch auf den verschiedensten Wissensgebieten thätig, zeichnete er sich besonders als Theologe und Meister des geistlichen Lebens aus und starb den 8. Juni 1874 (vgl. seine Hauptchriften im Literar. Handw. 1874, 295 f.). Der gegenwärtige 101. Erzbischof ist Benedict Maria Langénieux, geb. 1824, ernannt als Bischof von Tarbes 1878, promovirt 1874, Cardinal seit 1886. Ihm zur Seite stehen 7 Generalvicare, von denen nur 3 von der Regierung anerkannt sind, ein Secretariat mit 3 Secretären und Bibliothekar, ein Officialat mit Promotor, Vice-Promotor, Greffier und 3 Assessoren. Das Metropolitancapitel zählt 10 Capitulare, darunter Decan, Cerimonienmeister, Theolog und Archipresbyter. Das Diöcesan-Seminar leiten Sulpicianer, die zwei kleinen Seminare zu Reims und Charleville stehen unter Diöcesanpriestern. Der ganze Sprengel umfaßt 525 500 Seelen in 47 Pfarreien erster und zweiter Klasse, 542 Succursalen und 9 von der Regierung dotirten Vicariaten. An Ordensleuten finden sich Missionspriester, Trappisten und Schulbrüder mit Haupthaus zu Reims, Marienbrüder von Bordeaux und Brüder der christlichen Lehre. Von den vielen Frauencongregationen haben ihre Mutterhäuser zu Reims die Schwestern vom Kinde Jesu mit 36 Niederlassungen und die Schwestern der göttlichen Vorsehung mit 26 Niederlassungen. (Vgl. Flodoard, Hist. Remorum, bei Migne, PP. lat. CXXXV, 27 sqq.; G. Marlot, Metrop. Rem. hist., Insulis 1666 et Romio 1679, 2 voll. [die französische, von Marlot selbst herrührende Bearbeitung desselben Stoffes erschien in Reims 1849—1846, 4 Bde.]; Gallia christ. IX [1751],

1—322 und X, 1—94 [Instrum.]; Moroni, Diz. LVII, 69 sqq.; Galeron, Journ. hist. de Reims, Reims 1854, 2 vols.; L. W. Rave-
nez, Recherches sur les origines des églises de Reims, de Soissons et de Châlons, Reims 1857; Justinus [Baron J. Taylor], Reims, la ville des sacres, Reims 1860; H. Fiquet, La France pontificale 1866, 232; Gams, Ser. Epp. 607 sqq.; O. Werner S. J., Orbis terrarum catholicus, Friburgi 1890, 64 sq.) [[Gams O. S. B.] Neher.]

III. Synode n zu Reims. 1. Die älteste bekannte Synode, abgesehen von der schon ob. Sp. 969 erwähnten aus dem Jahre 514, ist die unter Bischof Sonnatus zwischen den Jahren 624 und 625 unter Anwesenheit von mehr als 40 fränkischen Bischöfen abgehaltene. In 25 heilsamen Canones beziehen sich die Väter auf die Beschlüsse der Pariser Synode vom Jahre 614 und geben denselben Geltung in ihren Sprengeln (Hefele III, 74 ff.). 2. Im J. 813 hielt Erzbischof Wulfar eine Reformsynode mit acht seiner Suffragane auf Anregung Karls d. Gr.; die 44 Canones beziehen sich vorzüglich auf die Disciplin des Clerus. Auf derselben wurde auch der Grenzstreit der Bisthümer Royon und Soissons geschlichtet (Hefele III, 758 f.). 3. Eine Synode unter Erzbischof Fulco 893 richtete Drohbrieve an Graf Balduin von Flandern wegen widerrechtlichen Besitzes mehrerer Kirchengüter (Hefele IV, 551). 4. Erzbischof Hervey hielt gleich nach seiner Consecration (Juli 900) eine Synode, um diejenigen mit dem Anathem zu belegen, welche seinen Vorfahr Fulco ermordet hatten (Hefele IV, 570). 5. Erzbischof Sculfus legte 928 auf einer Synode denen Buße auf, welche an der neulichen Schlacht zwischen Karl dem Einfältigen und dem Gegenkönig Robert theilgenommen hatten (Hefele IV, 588). 6. Im J. 982 verammelte König Raoul von Burgund eine Synode von 18 Bischöfen aus Francien und Burgund, auf welcher er den Mönch Vitalbus aus dem Kloster des hl. Remigius zum Erzbischof von Reims weihen ließ. 7. Auf der Provinzialsynode apud montem S. Mariae in pago Tardanensi setzte Erzbischof Adalbero die Umgestaltung des Canonicats zu Rousson in ein Kloster durch (Hefele IV, 631). 8. Auf einer andern Synode zu Reims, die unter dem Voritze des päpstlichen Legaten Stephanus 975 gehalten wurde, ward Bann und Absehung über Bischof Theobald von Amiens ausgesprochen, weil er sich des bischöflichen Stuhles widerrechtlich bemächtigt hatte (Hefele IV, 633). 9. Am 17. Juni 991 wurde in der Basilika des hl. Basolus (Bale) bei Reims auf den Wunsch des Königs Hugo Capet eine große Synode gegen Erzbischof Arnulf abgehalten. Erzbischof Siguin von Sens präsidirte. Arnulf war durch den König der Untreue beschuldigt, wober nun die Väter entscheiden sollten. Drei gelehrte Männer, Johannes, später Bischof von Augerre, Abt Romulf von Sens und Abbo von Fleury, beanstandeten die